

Bareboat-Segeln – Ionisches Meer (GR)

Teilnehmer: Christiane und Reinhard Staub
 Datum: 21.Mai – 3.Juni 2005
 Charterfirma: Argolis, Standort Preveza
 betreut durch: Charter-Pool, Haltern am See
 Boot: Elan 333
 Törlänge: 299 sm



Kojen 4/7, Kabinen 2, Länge ü.a. 9,99m, Breite 3,46m, Verdrängung 4,3to, Masthöhe 15,4m, Tiefgang 1,90m, Segelfläche 66m², Motor Volvo 20PS, Wassertank 190ltr., Dieseltank 84ltr.

Samstag, 21.5.2005 Ankunft morgens mit Hapag-Lloyd-Flug ab München nach Korfu. Fahrt mit Taxi nach Preveza (ca.70 Minuten). Herzlicher Empfang durch Spiros, der uns vor der Inbesitznahme der Yacht die Einweisung ins Schiff gibt. Anmeldung im Hafengebäude und die Formalitäten beim Standortmanager. Einräumen, Ausprobieren, Umräumen, Verstauen der Klamotten u.ä. Da der 21.5. ein Feiertag im ionischen Bereich ist, wird die Verproviantierung vertagt. Die alte Kernstadt von Preveza ist wesentlich netter, als es die Hafenstadt sonst vermuten lässt. Nette, natursteingepflasterte Gassen, herrlich unperfekt. Eine Vielzahl von einfachen bis touristisch geprägten Tavernen machen die Auswahl für das erste griechische Abendessen schwer.

Sonntag, 22.5.2005 Spiros hat einen Supermarktbesitzer organisiert, der uns mit seinem klapprigen Lieferwagen abholt und nur für uns seinen Laden öffnet. Der halbe Laden wird von uns aufgekauft, sodass wir unabhängig von Tavernen oder weiteren Supermärkten für die nächsten 2 Wochen sind. Dessen Freund wiederum hat einen kleinen Gemüseladen, der ebenfalls für uns aufgeschlossen wird. Hier ist der Kunde wirklich noch König. Der Bäcker hat Sonntagvormittag sowieso geöffnet und bietet köstlich duftendes Brot (nicht nur Weißmehl!!). Erst dann Frühstück an der Hafepromenade mit gutem Illy-Kaffee, Speck, Spiegeleier... Zum Abschied um 12.00Uhr winkt uns Spiros zu und meint noch, es hätte draußen ziemlich hohe Wellen, wir sollen keine Angst bekommen. Zunächst motoren wir zwischen der Betonung nach Westen. Der Wind weht schon seit den Morgenstunden aus West, sodass sich genau gegenan tatsächlich eine beachtliche Welle aufgebaut hat. Erst nach dem letzten Tonnenpaar (daneben geringe Wassertiefe bis weit aufs Meer hinaus) können wir nach Süd abdrehen und mit gerefften Segeln lernen wir das Geschwindigkeitspotential der Elan auf Halbwind kennen. Ein toller Auftakt.



Die Brücke am Kanal von Lefkas öffnet immer zu geraden Stunden und so drehen wir einige Runden im Vorbecken. Mit der Einfahrt in den ca.3-4m tiefen und ca.10m breiten Kanal schläft der Wind ein. Links und rechts flaches brackiges Wasser, ein Eldorado für Seevögel und Mücken.

Mit der Ausfahrt aus dem Kanal (etwa 1 Stunde später, ca.4sm) kommt auch wieder der Wind, jetzt aus Südost und wir können die Insel Meganisi hoch am Wind anlegen. In der Ormos Daphni (18.30h) liegen schon einige Yachten vor Anker, meist mit Heckleine zum Land. Da noch viel Schwojerraum zur Verfügung steht, entschließen wir uns zum freien Ankern, das beim zweiten Anlauf auch prima gelingt.

Montag, 23.5.2005



In der gut geschützten Bucht haben wir herrlich geschlafen, auch wenn der Wind sich mehrmals um 180° gedreht hat. Die ersten Badeversuche sind bei 18° Wassertemperatur noch sehr erfrischend. Der Wetterbericht spricht von leichten Winden aus Ost. So haben wir es nicht eilig und gehen erst nach 12.00h Anker auf. Wir müssen gut navigieren (nördlich von Meganisi eine unbetonte Untiefe) und legen auch nochmals einen Badestop ein. Reinhard entdeckt um 13.30h Richtung Lefkas einen Windstreifen und auch die dortigen Segler scheinen Wind zu haben. Kurz darauf können wir mit Vollzeug durch den Stenon Meganisiou kreuzen. Dann plötzliche wieder Windstille. Trotzdem holen wir die Life-Belts aus der Kiste und legen diese an? Wir haben nämlich im Süden die Segler beobachtet, die sich ziemlich „auf die Backe“ legen und aufgrund der Vorausschau bringen uns 10 Minuten später auch die gut 25KN Wind nicht aus dem Konzept. Die schon am Vortag ausprobierten Reffeinrichtungen sind schnell genutzt. Mit nur noch halber Segelfläche geht es mit guten 6 Knoten nach Süden. In diesem Teil können die Wellen seit „Italien“ anrollen und so ergeben sich auch schnell 1,5m Wellenhöhe. Im Segelhandbuch haben wir das Örtchen Kioni entdeckt und legen dort um kurz nach 18.00h an. Bei Fallböen genau von der Seite Ankern mit leichtem Vorhalten gegen den Wind und rückwärts an die Pier: Gerade das Richtige für Reinhard's präzisen Spieltrieb. Und dann macht sich Reinhard über einen Fehler in der Toilette her. Diese will einfach kein Frischwasser mehr ansaugen! Nach längeren Versuchen ist klar, dass dies vom langen Segeln auf Backbordbug kommt, System voll Luft ist und somit zunächst kein Unterdruck entstehen kann. Mit der Geduld kommt auch der Erfolg.

Kioni. Ein Bilderbuchort auf der Nordostseite von Ithaka. Wunderschön am Hang gelegen und um den Naturhafen geschlungen. Rasch ansteigende, olivenbestandene Berge.

Die netten Tavernen locken uns nun doch und so probieren wir Tintenfische, Greek Salad und Auberginen. Gut, aber auch mitteleuropäisches Preisniveau.

Dienstag, 24.5.2005



Der Wetterbericht (Radio olympic) in grauenhafter englischer Sprache sagt Starkwind bis 7bft voraus. Da wir es nicht eilig haben, legen wir einen Hafentag ein. Spaziergänge in die nähere Umgebung und auf den Pass Richtung Phrikon. Einige Neubauten sind leider überhaupt nicht mehr griechisch (einfache Formen, klare Strukturen), sondern nur noch maniriert ohne Proportionen und mit komplizierte Dachlandschaften (Wiederkehr, Gaupen, Walmdächer), kurz: unsensibel. Aber die Aussicht und der Duft nach Kräutern und Blüten entführt uns wieder aus der Welt der Architektur. Die ersten Postkarten werden geschrieben. Und zurück auf dem Schiff- wird natürlich beobachtet, wie die vom Wind von der See vertriebenen Crews in z.T. katastrophaler Manier (egal welcher Nationalität) den Schutz im Hafen suchen. Ein Sammelsurium missglückter Manöver und lehrbuchreife Fehler. Für die bereits festliegenden Crews aber ein willkommenes Spektakel. Für den kommenden Tag ist Ankersalat vorprogrammiert.

Heute kochen wir wieder selber: Spaghetti, Thunfischsauce. Auf Deck genießen wir den Sonnenuntergang und pünktlich mit der Dämmerung lauschen wir der Unterhaltung von 2 Eulen vom gegenüberliegenden Ufer.

Mittwoch, 25.5.2005



Wir versuchen erst gar nicht unseren zuunterst liegenden Anker zu lichten und warten einfach die Ablegemanöver der Nachbarn ab.

So können wir in Ruhe auch noch Frischwasser tanken (Schlauch, immer ca. 9.00h).



Auch heute ist wieder 6 bft, abnehmend 4, vorhergesagt, nachmittags Gewitter. Davon spüren wir jedoch nichts, d.h. wir motoren nach Norden Richtung Lefkas in die Bucht von Sivota. Erst gegen abend dann einige Gewitterwolken, 10 Tropfen, das war`s.

Sivota liegt sehr schön und tief in einer Bucht nach Nordwesten. Schon beim Ankern aber sehen wir den vielen Müll auf dem Boden des Naturhafens. Das Müllproblem haben die Griechen leider nicht im Griff. Die sehr lange Kaimauer ist mit Segeltouristen total voll, der Ort lebt offensichtlich ausschließlich von dieser Spezies und hat sich ganz darauf eingestellt. Gut geeignet für die Verproviantierung, Diesel per Tankwagen, Wasser (sehr teuer!) aus Münzautomaten, die nur bedingt funktionieren. An Land liegt bereits ein Pontonsteg, um noch mehr Segelboote beherbergen zu können.

Bis spät in die Nacht haben die Tavernen geöffnet, was natürlich eine entsprechende Lärmkulisse bedeutet. Die Musik internationalisiert, so gut wie keine griechischen, melancholischen Klänge.

Sivota steht bei uns nicht auf der Wiederkommerliste

Donnerstag, 26.5.2005 Um die Mittagszeit legen wir ab in Richtung Phiskardo. Leichter Wind aus Südwest, d.h. genau von vorne. Auf halber Strecke dreht der Wind nach West, sodass wir bei 3-4bft und noch geringer Wellenhöhe herrliches Am-Wind-Segeln genießen. Das obligatorische Bad und die Salzwasserdusche etwa 1 sm außerhalb des Hafens.



Phiskardo hat eine wirklich bezaubernde Hafeneinfahrt mit altem und neuem Leuchtturm, tolle Felsformationen. Am höchsten Punkt das Heimatmuseum in einem Prachtbau mit Säulenhalle. Das Städtchen gruppiert sich mit seiner Kaimauer und einem Schwimmsteg im 270°-Teilkreis um die natürliche Hafembucht. Kein Meter der Kaimauer ohne eine Taverne mit Tischen direkt am Wasser. Der zunächst anvisierte Platz gefällt uns auf Grund der Wassertiefe und unserem tiefen Ruder nicht und so legen wir uns an das letzte Plätzchen genau passend zwischen zwei 50-Fuß-Yachten. Im zweiten Anlauf hält der Anker. Direkt an der Kaimauer hat sich ein Oktopus niedergelassen. Mutig direkt vor den Tavernen! Der Restaurantbesitzer meint aber, dass dieser noch etwas wachsen müsse. Glück gehabt!

Das Städtchen ist gut herausgeputzt und sehr sauber; die Fassaden in allen Erdtönen gestrichen, fast etwas südfranzösisch. Auch viele Landurlauber. Dadurch hat sich Phiskardo zu einer Art In-Treff entwickelt, teilweise mit fast zu adretten Korbesseln, Designer-Stühlen u.ä.. Dementsprechend sind auch die Preise hoch bis unverschämte; es lohnt sich zu vergleichen. Die Versorgung mit Lebensmittel ist hervorragend.

Der Spaziergang zum alten Leuchtturm lohnt sich wegen des grünen Pinienwaldes, der Aussicht und der einmaligen Felsformationen am Ufer.

Freitag, 27.5.2005



Da die Tavernen schon kurz vor Mitternacht schließen, blieb die Nacht ruhig und ungestört. In Captains Cabin bekommen wir als „Nachfrühstück“ einen sehr guten Kaffee. Und der Bäcker im Dorf hat köstliches Brot und Brötchen. Die Bank hat aber nur am Montag und Donnerstagvormittag geöffnet, aber der EC-Schalter davor funktioniert zum Geld abheben. Zum ersten Mal vermissen wir einen Spinnaker, da der leichte Wind genau von Achtern kommt. So treibt uns der Wind langsam durch den 2-4sm breiten Diavlos Ithakis. Auf der Höhe von Euphemia dann plötzlich 6 bft von Achtern, sodass wir uns mit Raumschotkurs zum Kreuzen vor dem Wind mit 2.Reff und stark verkleinerter Genua entscheiden. Kaum haben wir die Südhook in östlicher Richtung gerundet: Ein kurzer Winddreher, dann Windstille. Im Osten türmen sich über dem Festland schon gewaltige Gewitterformationen, die rasch nach Südwest und damit auch zu uns ziehen. Eigentlich wollen wir in der Bucht Ormos Pigadi im Süden von Ithaka vor Anker übernachten. Die Starkwindböen aus Ost und damit kein Schutz in den kleinen Buchten und hinter der Miniinsel und heftige Regenschauer veranlassen uns aber, nach Vathy auf Ithaka zu motoren. Kurz vor Vathy ein schwarzer Rücken ca,1m lang, 2 Sekunden. Fatamorgana oder Delfin? Ein Holzstück war es jedenfalls nicht. Bei der Ankunft um 19.20 Uhr scheint schon wieder et-

was die Sonne, die Böen haben sich gelegt. Nur noch drei andere Segler haben an der nicht gerade hübschen Kaimauer nordwestlich der Stadtmitte festgemacht. Nach Kioni, Sivota und Phiskardo ganz ungewöhnlich. Vor allem der Durchgangsverkehr und die Nachtfähre, die 200m weiter außerhalb festmacht, stört etwas.

Samstag, 28.5.2005

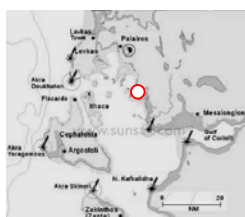


Vathy ist städtisch geprägt (Hafen, Strassen, Gassen, Banken, dreigeschossige Häuser, Plätze) und das heißt auch wieder tolle Brötchen und frisches Brot zum Frühstück.

Heute wollen wir den Thallassa Echinadon in Ostrichtung überqueren. Wie schon fast gewohnt, kommt erst nachmittags Wind. Heute um 14.00Uhr aus Nord, was für uns einen schönen Halbwindkurs bedeutet. Ein eingesteckter, aber nicht verankerter Halter an der Steuersäule für Getränkebüchsen o.ä. geht durch eine Unachtsamkeit baden. Das sofort eingeleitete „Halterung-über-Bord-Manöver“ ist zwar erfolgreich, der Halter aber nach 30 Sekunden bereits auf 2-3m abgesunken. Auf Grund des „Wertes“ machen wir keinen Bergeversuch und lenken unsere Fahrt wieder nach Osten.

In einer tiefen, nur nach Südosten offenen Bucht direkt beim Kap Tourkoviglia südwestlich von Astokos auf dem Festland können wir auf 8m Tiefe ankern. Wir legen eine Landleine, was für eine Zweipersonencrew bei kräftigen Fallböen eine besondere Herausforderung darstellt. Rudern gegen den Wind ist ziemlich langwierig. Und das inzwischen aufgezugene Gewitter schickt 10-20 Regentropfen, dann ist es auch schon wieder vorbei und die Sonne kommt wieder hervor. Der hervorragende Ankergrund und die feste Landverbindung lassen jedoch eine ruhige Nacht erwarten.

Sonntag, 29.5.2005



Der Wind hat in der Nacht auf Ost gedreht, was etwas Schwell, aber auch eine Menge Unrat und Plastiktüten in die Bucht treibt. Der Zustand des Ufers erzählt davon.

Der Wind bleibt heute fast aus und so erkunden wir die Inselgruppe unter Motor. Die Echinaden und speziell die Inselgruppe „Dragonera“ ist wunderschön, nahezu unbewohnt, oft nur einzelne, große Felsen im Wasser. Und fast keine Segler oder Motorbooffahrer. Das Wasser ist bis unter Land 20-60m tief und in den wenigen flacheren Stellen haben sich leider Fischzuchten angesiedelt. Als wir endlich ein lauschiges Plätzchen in einer etwa 150m tiefen, aber sehr engen Bucht finden, ist dies nur von kurzer Dauer: Ein aufziehendes Gewitter mit heftigen Böen vertreibt uns wieder. Der Schwogeräum ist einfach zu klein, um sicher liegen zu bleiben. So brechen wir wieder auf, um in derselben Bucht wie am Tag zuvor zu Übernachten. Diesmal frei schwojend. Ein kurzer Ausflug mit dem Dinghi (incl. 2PS-Motor) zum Kap Tourkoviglia zeigt uns abseits der Zivilisation die Schönheit und Klarheit des Meeres und der Felsufer.

Montag, 30.5.2005



Gemütlich gehen wir den Tag an. Am Morgen von Wind noch keine Spur. So lassen wir uns Zeit, bevor wir dann um 11.30Uhr unter Motor das Kap Tourkoviglia umrunden und nach Norden laufen. Dann doch noch etwas Wind, nach 1/2 Stunden wieder Flaute total. Wieder Motor, dann wieder aus heiterem Himmel ein schöner Segelwind aus Nord. So nähern wir uns der Insel Kastos und entdecken wunderschöne Buchten an deren Südostseite, menschenleer an Land und auf dem Wasser kein anderer Segler. Der Wind dreht auf Nordost, aber der Sandgrund hält unseren Anker fest. So können wir mit dem Beiboot die Höhlen in der Steilküste, die Kiesstrände und Stalaktiten-Formationen bewundern. Und natürlich Baden in türkisblauem Wasser (inzwischen gute 20°C). Da die Buchten sehr offen sind, steuern wir gegen Abend die nördlich gelegene Insel Kalamos an. Der gleichnamigen Hauptort schmiegt sich an den hohen Bergrücken an. Steile Gassen und alte Häuser, an denen sichtbar der Zahn der Zeit nagt (vermutlich hohe Landflucht der Bewohner). 2 kleine Supermärkte, die aber alles haben. Endlich ein griechischer Ort, wie wir es aus früheren Griechenlandurlauben kennen. Unperfekt, der Hafen etwas chaotisch, aber herzliche Menschen, einfach idyllisch. Die Taverne „Georgos“ einfach, jeder Stuhl anders, herzhaftes Essen bei angemessenem Preis, sehr guter lokaler Wein.

Dienstag, 31.5.2005



Und wieder ein Tag, an dem der Wetterbericht (egal ob über UKW-Funk von Olympic-Radio, Deutsche Welle über Weltempfänger und das zweimal tägliche SMS aus Hamburg) nicht stimmt. Vorgesagt werden umlaufende Winde, 1 bis 2bft. Wir sind guter Dinge, als wir nochmals östlich von Kastos vorbeilaufen und uns dann ein guter Westwind die Segel setzen lässt. Die ständige Beobachtung von Meer, Wolken und der anderen Segler in mittelbarer Umgebung veranlasst uns kurz vor dem Südkap die Segel zu reffen. Keine 5 Minuten später frischt der Wind innerhalb 2 Minuten von 2bft auf 5bft auf. Hoch am Wind bei etwa 1m Welle geht es nach Nisos Atokos, an deren Südostseite zwei wunderschöne Buchten sein sollen. Doch eine ganze Armada von Segelbooten haben darin Schutz gesucht, auch wenn die Fallböen mit 30KN durch die Schluchten donnern. So schön die Buchten auch sind, die vielen Ankerlieger bei dieser Enge kann nicht gut sein und so nehmen wir bei inzwischen 1,5m Welle und mit 2.Reff Kioni auf Ithaka zum Ziel. Die meisten Segelboote rumpeln unter Motor gegen die Wellen an, aber wir genießen den Ritt hoch am Wind bei inzwischen Böen um 6-7bft. mit der Sicherheit der 2m tiefgehenden und dem für diese Wellenhöhe ausgezeichneten Riss der Yacht. Sanft schneidet die Elan 333 durch die See und kann mit 2 Fingern gesteuert werden.

In Kioni sind inzwischen alle normalen Hafenseite sind auch Ringe auf der ca. 20m langen, neuen Pier eingelassen. Allerdings ist die Tiefe in Kainähe für unser Schiff sehr knapp. Und ein Ortskundiger rät uns, zum Kai hin viel Leine zu stecken, da manchmal (je nach Route der Schnellfähren nach Italien) bis zu 0,7m Schwell auch nachts in den Hafen (speziell auf die Südseite) läuft. Ein guter Rat, wie sich herausstellt, auch wenn wir unbequem mit dem Dinghi die 5m Abstand Boot zu Kaimauer überbrücken müssen. Da zudem der Hauptanker auch beim zweiten Anlauf nicht sauber hält (steiniger Hafengrund ist nichts für unseren Pflugscharanker), bringen wir auch den Zweitanker etwas in Windrichtung (Fallböen aus NW) aus. So können wir auch beruhigt einen Beiboot-Ausflug in die wunderschönen Südostausbuchtungen von Kioni-Harbour unternehmen.

Mittwoch, 1.6.2005



Da nur der Nordteil des Hafens mit einem Wasserschlauch bedient werden kann und auch dort der „Wassermann“ schon um 8.30Uhr war (jetzt fährt er auf mit seinem alten Ladepritschen-Benz Erde durch die Gassen), versuchen wir unser Glück mit Wasser in Supermarkt. Tatsächlich dürfen wir dort ohne jeglichen Obulus Wasser in unsere Kanister füllen.

Der Südostwind dreht nach kurzer Windstille auf Nordost und bleibt die nächsten Stunden gleich mit 3-4bft. Der schönste Segeltag. Hoch am Wind geht es Richtung Vasiliki im Südwesten von Levkas. Da Christiane unbedingt das Kap Doukato umrunden will, müssen wir nochmals kräftig hochkreuzen, aber bei diesem Wind ein Wohlgenuss. Ganz so gigantisch macht sich das Kap dann doch nicht aus und beim Umdrehen schläft auch noch der Wind ein. Keine 10 Minuten später dann erste Böen aus West. Zusammen mit dem Wolkenbild über Ithaka erscheint es ratsam, wieder einmal frühzeitig zu reffen. Richtig gewählt: die Böen sind wirklich kräftig. Als wir mit Sturmbesegelung Vasiliki erreichen, türmt der Wind trotz geringem Anlauf von nur ca.0,5sm bereits eine Welle von 0,5m auf. Die Hafeneinfahrt erscheint lt. Echolot von Norden her stark versandet zu sein. Auch ist bei den heftigen 5bft plus Böen rechtwinklig zum Anlegeplatz entschlossenes Handeln und funktionierende Manöver gefragt. Der Anker kann gar nicht schnell genug über die Motorwisch gefiert werden, als wir den letzten ausgespähnten Platz rückwärts ansteuern. Aber dank des eingespielten Teams klappt das Anlegemanöver vorzüglich und im Sandgrund hält der Anker sofort.

Auch Vasiliki wird vom Tourismus bestimmt. Die Bucht ist auf Grund der beständigen 5 bft Wind das Mekka der Surfer. Auch bietet der Ort durch seine Lage zwischen den Bergen Mountain-Bikern willkommene Abwechslung. Dies bedeutet viele Shops, aufdringliche Tavernenbesitzer am Hafen. Aber alles noch verträglichem Umfang. Der Hafen wird im Süden gerade ausgebaut und vermutlich mit Wasser und Strom auf den Kais versorgt.

Donnerstag, 2.6.2005 Auch in Vasiliki ein hervorragender Bäcker. Die Zeiten von lediglich Weißbrot ist in Griechenland scheinbar vorbei. Das Frühstück ist somit vielversprechend duftend, auch wenn die Marmelade bereits rationiert wird.



Christiane hat schon morgens den Rückflug bestätigt und wir haben beschlossen, auf Grund der frühen Startzeit des Fliegers von Freitag auf Samstag auf Korfu zu übernachten. Hierüber später genaueres.

Die griechische Lebensart hat spätestens jetzt auch uns erreicht; wieder einmal sind wir eine der letzten Crews, die den Hafen verlassen. Aber aus den Erfahrungen der letzten 10 Tage kommt der Wind sowieso erst nachmittags und was wollen wir motoren?! An diesem Tag geht dieses Konzept jedoch nicht auf.

Flaute bis in den Mittag. Erst im Stenon Meganision können wir mit weit ausgedehnter Genua nach Norden gleiten. Eigentlich wollten wir die Familie Onassis auf Skorpis besuchen, aber das ist uns dann doch etwas zu persönlich. Also gehen wir gegenüber auf Levkas in einer Bucht für Stunden vor Anker. Faulenzen, lesen, schnorchen. Und den Vögeln und abertausenden von Zikaden zuhören.

Gegen Abend verlegen wir uns in die Tranquility-Bay gegenüber von Nidri. Bereits aus dieser Perspektive ist uns klar, dass Nidri nicht zu „unserem“ Ort geworden wäre. Die Klänge der Nacht schallen –zum Glück stark abgemildert- bis zu uns herüber. Nidri müssen wir nicht genossen haben. Der Anker hält im Schlick ausgezeichnet und die Gewitterwolken und der leichte Regen zur Dämmerung können uns nichts anhaben.

Freitag, 3.6.2005



Nochmals Baden im inzwischen warmen Mittelmeer, im Ormos Drepanou. Und dann unter Motor zum Kanal von Levkas. Nach dem Tanken in der Marina von Levkas werden wir durch die kombinierte Schiebe-/Zugbrücke aus dem Kanal entlassen. Glücklicherweise können wir nochmals Segel setzen und mit Halbwind genau 0° nach Norden zur Einfahrt in die betonte Ansteuerung von Preveza segeln.

Im Hafen erwartet uns schon Spiros. Das Packen geht schnell, auch die Formalitäten und Rückgabe sind unkompliziert und rasch erledigt. Um 16.30Uhr kommt das Taxi, das uns nach Igoumenitsa bringt. Das richtige Ticket für die Fähre nach Korfu zu bekommen ist gar nicht so einfach. Auf Deck beobachten wir dann, wie Tieflader um Tieflader auf die Fähre geladen werden, bis sie mit halbstündiger Verspätung und deutlicher Schlagseite die 1½ Stunden nach Korfu in Angriff nimmt.

Dort angekommen nehmen wir ein weiteres Taxi zum telefonisch vorbestellten Hotel. Von außen ein hochherrschaftliches Haus mit zweigeschossigen Säulen und Dachfries, Eingangstreppe vom Feinsten. In der Eingangshalle dann schon etwas einfacher. Die Zimmer dann eher zellenartig. Die Fensterbrüstung auf Grund der rein auf Äußerlichkeit gestalteten Architektur auf 1,7m Höhe (wg. des Frieses außen). Die Herbergskosten sind auch eher an die Außenansicht als an die Zimmergröße angepasst. Aber alles ist sehr sauber.

Die Innenstadt von Korfu mutet sehr italienisch an (hat auch eine lange venezianische Vergangenheit). Alt, ehrwürdig, 4- bis 5-geschossige Häuser, schmale bis schmalste Gassen, d.h kaum Tageslicht in den Häusern. Im Erdgeschoß gute und teure Boutiquen, dazwischen auch mal ein einfacher Kiosk, gehobene Restaurants und einige wenige Tavernen. Großer Platz, alles sehr städtisch. In den Obergeschossen dann allerdings viel Verfall und mindestens 50% unbewohnt bzw. unbewohnbar.

Nach einem guten Abendessen in der Innenstadt stören uns dann die hochliegenden Fenster nicht mehr, höchstens noch der Flugverkehr, der direkt über die Stadt führt.

Zusatzinformationen – Anmerkungen

- Flug:** Z.B. Hapag-Lloyd über Alltours München – Korfu, ca.2 Stunden. Ca.250,- €/Pers. Fähre Korfu-Igoumenitsa (5,-€/Pers, ca. jede Stunde). Transfer Igoumenitsa-Preveza ca.1 ¼ Stunden mit Taxi (65,-€ bei Vorbestellung über Argolis). Preveza selbst hat einen Flughafen (ehemals Militärflughafen), der derzeit aber nur dienstags aus Deutschland mit Charter angefliegen wird (aus GB und NL öfter). OlympicAirways ab Athen täglich, jedoch Rückflug erst abends mit erforderlicher Übernachtung in Athen.
- Infomaterial:** Nautische Reiseführer (Radspieler und Seeverlag/Kramer, je ca.29,-€, beide 2005). „Radspieler“ ist ausführlicher und vielseitiger, Seeverlag mit zusätzlichen Infos und nützlicher Bindung (Spiral). Englisches, neues Kartenmaterial (Imray) war auf dem Schiff. Deutscher Übersegler (Ionisches Meer) hatten wir als Kopie einer alten Karte dabei. Neue deutsche Detailkarte (BSH) ebenfalls mitgenommen, gut, aber nicht zwingend. Englisches Fachwörterbuch empfehlenswert.
- Agentur Deutschland:** Charter-Pool (Frau Schmich) hat ein präzise auf das Anforderungsprofil zugeschnittenes Angebot mit Alternativen incl. evt. Sonderkonditionen und Sonderangeboten recherchiert und ausgearbeitet. Unsere (vielen) Fragen wurden geduldig und kompetent verfolgt, ggf. weitergeleitet und zeitnah beantwortet. Eine persönliche Betreuung war ständig gegeben. Prädikat sehr empfehlenswert.
- Vercharterer:** Argolis hat mehrere Stützpunkte in Griechenland und der Türkei, m.E. alles Elan-Yachten. Somit erscheint eine kompetente Versorgung und Betreuung gegeben. Die Basisleitung in Preveza war äußerst korrekt und freundlich. Der Basis-Mitarbeiter Spiros ist kompetent, lacht ständig und eine Seele von Mensch. Die Übergabe war kompakt, unkompliziert und ausreichend, ebenso die Rückgabe. Dazu kommt, dass die Elan 333 in vielen Teilen selbsterklärend und unkompliziert ist. Sprache: Englisch oder griechisch (bei Mails an Zentrale auch Deutsch möglich). Prädikat empfehlenswert.
- Liegeplatz/Hafen:** Preveza ist ein Hafen von regionaler Bedeutung, der auch von mittelgroßen Fracht- und Tankschiffen mit ca.6-8m Tiefgang angelaufen werden (1-5 Frachter täglich). Die Beeinträchtigung hierdurch ist somit gering. Am Stadtkai legen nur Fischer und Segler an, die Hafenstraße und die Innenstadt (schöne Gässchen) ist nahezu autofrei.
- Yacht:** Ausstattung ohne Aufpreis reichhaltig (incl. GPS und Kartenplotter, Autopilot, Außenborder). Alle Funktionen problemlos, Schoten, Festmacher, laufendes Gut in sehr gutem Zustand. Ausreichend Werkzeug für den Normalverbraucher, Reservebatterien, Reserve-Impeller, jedoch z.B. keine Dichtungen für das Pump-WC. Kein Barometer.
Viel Segelfläche mit Rollgenau und Rollgroß. Tiefgang Kiel und Ruder ca.2m! Vorteil: Hohes Aufrichtmoment, überdurchschnittlich gutes Ruderverhalten. Nachteil: in manchen Häfen erhöhte Aufmerksamkeit erforderlich (Kioni, Sivota, Vasiliki, Phiskardo), speziell, wenn unerwartet Schwell dazu kommt (Kioni). Hauptanker elektrisch mit ca.100m Kette, Heckanker mit Kettenvorlauf. Sehr gute Innenorganisation, viel Stauraum, Nassschrank in WC/Dusche, überdurchschnittlich Platz in Vorschiff und Heckkoje (bei dieser Schiffgröße); Kochausstattung ausreichend, Schlaf- und Wäscheausstattung gut. Gute Lüftungsöffnungen mit Insektenschutz. Kein Fäkalientank. Kühlschranks mit geringer Effizienz (nur über Motor). E-Anschluß vorhanden, auf Grund der Infrastruktur der Häfen jedoch nur in den wenigsten Häfen nutzbar. Schwimmwesten und Erste-Hilfe-Box mögen griechischer Standard sein, europäischem Standard genügen beide sicher nicht. Volvo-Motor mit Saildrive-Antrieb war hervorragend eingestellt (ca.1,2ltr.Diesel pro Stunde bei sparsamer Fahrweise), ebenso Außenborder.

- Wetter:** 2.Mai-Drittel, erste Junitage: Noch keine stabile Wetterlage. Sehr angenehme Temperaturen, d.h. tags um die 25°C, nachts angenehm kühl, i.M. 15°C. Wind meist nachmittags ab 13.00h, aber auch teilweise vormittags und nachts aus unterschiedlichen Richtungen (primär Nordwestsektor, nachts Nordostsektor). Extrem schnelle Windstärkenwechsel und z.T. auch Richtungswechsel. 2/3 der Tage Windstärke 3-5, manchmal auch 6, selten 7bft. Viele Kap- und Düseneffekte. Fallböen primär aus Nordwestsektor (Kioni, Vasiliki, Nidri). Nicht unerhebliche Gewitterneigung, meist bereits ab 16.00Uhr, abends dann wieder ruhig und wieder sonnig; primäre Gewitterentstehung Festland südöstlich Preveza, südziehend; sehr kurze Dauer, mäßige Böenwalzen. Luftfeuchtigkeit angenehm niedrig (Ausnahme direkt vor/nach Gewitter). Wettervorhersage: SMS und Deutsche Welle (6075kHz, 5.55/15.55 UTC) sehr großräumig „Ionisches Meer“, daher nur die Wetterlage sinnvoll. Auf Grund der erheblichen lokalen Besonderheiten erscheint „Olympic-Radio“ über Funk (Ankündigung über Kanal 16, dort Info über lokal besten Empfangskanal) in griechischer und (katastrophal schlechter) englischer Sprache die bessere (oder ergänzende) Alternative. Tagsüber alle 2 Stunden zur vollen Stunde, z.B. 9.00 Ortszeit). Sturmwarnungen auch dazwischen.
- See:** Meistens befindet man sich der Abdeckung einer Insel (Entfernung 2 - max. 15sm), dadurch Wellen erträglich. Südlich Lefkas bis Kastos sowie Westseiten Levkas und Kephallonia und nördlich Levkas können auch schon einmal höhere Wellen auftreten. Keine Reflexionen beobachtet. Durch die Schnellfähren Italien-Patras verursacht kann in dem sonst sehr geschützten Hafen Kioni alle 2-4 Stunden ein sehr unangenehmer und nicht ungefährlicher Schwell auftreten (lange Leinen, ausreichend Wasser unter Kiel und Ruderblatt beim Liegen am Kai).
- Wasser:** Meist Ufer mit großen Tiefen davor. Nur wenige Untiefen (aber diese nicht alle betonnt, z.B. nördlich und westlich Meganisi). Wassertemperatur Ende Mai knapp unter 20°C, Anfang Juni über 20°C. In den Häfen Sichttiefe 2-4m, ausserhalb 6-8m. Verschmutzung des Meeres leider immer noch durch die Schifffahrt und der ungebrochene Hang zu Plastiktüten. Man sieht unter Wasser wieder vereinzelt Fische!. Bei Levkas soll es Delphin-Schulen geben. Z.T. schöne Grotten und Steilküsten.
- Einkauf/Infrastruktur:** Trinkwasser für den Bootstank nur teilweise und zu bestimmten Uhrzeiten erhältlich. Trinkwasser in Flaschen in jedem kleinen Supermarkt oder Ortshändler erhältlich. Diesel fast ausschließlich per Kanister oder organisierbarem Tankwagen. Nur in Levkas (Marina) von der Bootstankstelle (evt. noch Nidri?). Normaler Einkauf fast überall in den kleinen Dörfern möglich. Überdurchschnittlich gute Bäcker (viel süßes Gebäck!). Preise auf mitteleuropäischem Niveau. Banken nur sehr spärlich und stundenweise geöffnet. Reiseschecks sind somit fast unbrauchbar, da die Läden diese i.d.R. nicht einlösen. Bankautomaten in Vasiliki, Preveza, Phiskardo, Nidri, Vathy, d.h. EC-Karte oder master/eurocard u.ä. Blockeis oder Eis in Plastiksäcken nur an wenigen Stellen. Duschen meist privat oder in Hotels möglich (nur 2 Marinas im Gebiet).
- Sprache:** Englisch fast überall, deutsch eher selten. Mindestens 45% der Touristen kommen von den Britischen Inseln (gute Fluganbindung Preveza), 25% aus den Niederlanden. Maximal 15% Deutsche oder Österreicher. Im Hochsommer sollen sehr viele italienische Segeltouristen kommen (wir haben nur 2 Boote gesehen).

Land/Leute	<p>Selbst kleinere Inseln ragen bis 700m, Levkas und Kephallonia bis über 1000m steil aus dem Meer. Festland bis 1500m. Tiefe Täler und Ansatz von Schluchten sind somit die Folge. Alle Inseln sind sehr grün (Olivenbäume, Pinien, Eukalyptus) und damit wunderschön. Jede Insel hat seine eigene Anmutung, die Gesamtschau ist somit sehr vielseitig. Spaziergänge ins Hinterland oder auf die Kaps sind sehr lohnend.</p> <p>Ankerbuchten sind voll bis einsam (West-Ost- und Nord-Süd-Gefälle). Die schönsten unbewohnten und einsamen Buchten haben wir auf Kastos, Süd-Ithaka und den Echinaden gefunden. Die beiden Buchten auf Atokos sind wunderschön, aber auch voll.</p> <p>Die Menschen sind in den weniger besuchten Orten und Ortsteilen zurückhaltend freundlich. In größeren Orten werben die Tavernenbesitzer verbal unaufhörlich um Kundschaft.</p> <p>Die Dörfer und Städtchen im Westen der ionischen Inseln (Kephallonia, Lefkas) muten eher italienisch bis südfranzösisch an. Weiter nach Osten wird's dann „griechischer“. Dies ist sicher auch geschichtlich bedingt (Venezier).</p> <p>Griechische Musik hört man nur sehr vereinzelt, wobei die Ionischen Inseln ihre eigene Musik haben soll. Verbreitet ist aber eher Euro-Pop.</p> <p>Die ionischen Inseln haben ein großes Problem: Müll. Dies liegt vermutlich an den vielen Fährschiffen, die ohne jegliches Bewusstsein ihren Müll verklappen, aber auch an der Infrastruktur an Land: Alles wird in Plastiktüten verpackt, alles nur Plastikflaschen und Tetrapak als Einwegsystem. Tischdecken mit Einmalplastikfolie, die nach jedem Gast gewechselt/weggeworfen wird.</p>
Tourismus:	<p>Die Orte im Nordwesten (Levkas, Nidri, Vasiliki, Phiskardo, Sivota, im Ansatz auch Kioni) sind ausschließlich touristisch geprägt mit all seinen Auswüchsen (Touri-Nepp, Andenkenläden, Tavernen ohne Ende, hohe Preise, speziell in Phiskardo). Vathy auf Ithaka hat dagegen seinen eigenen, städtischen Charme, der aber sicher nicht jedem Geschmack entspricht.</p> <p>Je weiter man nach Südosten kommt, desto geringer werden die rein touristisch geprägten Einflüsse und auch deutlich weniger Segler. Hier findet man auch noch Buchten, in den man völlig einsam ankert. Morgens sieht es zwischen Meganisi und Ithaka-Nord aus wie auf dem Bodensee im Sommer: Segel an Segel. Wenn dann der Wind mittags auffrischt, verkriechen sich alle in die Häfen und Buchten und nur noch wenige Freunde des Windes sind zu sehen.</p> <p>Mehrere englische und holländische Firmen haben insgesamt ca. 10 Flotillen in dem Gebiet ab Levkas, Nidri und Vounaki laufen. Dies bedeutet volle Häfen und darauf ausgerichtete Tavernen.</p> <p>Die Segelkenntnisse und gute Seemannschaft der Crews sind unterdurchschnittlich bis erschreckend. Vermutlich liegt das an dem Ruf der ionischen Inseln, ein Schwachwindrevier zu sein.</p>
Essen:	<p>Südländisches Angebot mit viel Fleisch. Ganz typische Gerichte eher nur vereinzelt zu finden. Fisch ist sehr teuer.</p>